

# Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:  
Jährlich S 6. 1/2jährig S 3  
1/4jährig S 1.50.  
Für Amerika 3 Dollar.  
Für Ungarn 8 Pengö.



Redaktionsschluss:  
Donnerstag Mittag.  
Manuskripte werden nicht  
zurückgegeben.  
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

## Spanien.

Für katholische Schulen kein Geld für jüdische ja.

Im spanischen Parlament zu Madrid wurden von der Mehrheit der Volksvertretung jede Subvention für katholische Schulen abgelehnt, dafür erhalten aber die jüdischen Schulen in Marokko eine grosse Unterstützung vom Staate.

Interessant ist die Entscheidung, warum die jüdischen Schulen Geld bekommen?

Weil dieselben vaterländisch denken und fühlen und stets spanisch reden.

Also die Katholiken in Spanien reden wohl chinesisch und denken wohl Deutsch? So ein Unsinn, doch der Kernpunkt der Sache besteht darin, dass die derzeitigen Machthaber in Spanien die katholische Religion vollkommen vernichten möchten. Soweit hätte es bestimmt nicht kommen dürfen, wenn die Machthaber nicht so vertrauensselig gewesen wären. Und die Katholiken in Spanien waren viel zu lau und zum Teil noch mitschuldig, weil sie es so wie ein Teil unserer Leute es heute noch machen, sich einfach dachten, „mir kann nichts geschehen“!

Weit, sehr weit ist es mit Spanien gekommen.

**Man soll dort sparen, wo es der Bevölkerung am wenigsten weh tut!**

Abgeordneter Michael Koch, Mattersburg.

Wir setzen den Bericht über die Beratung des Landeshaushaltes fort. Zuerst wurde nach dem Regierungsberichte die Generaldebatte abgeführt. Für die Sozialdemokraten Abg. Hoffenreich, für den Landbund Abg. Drescher, für die Christlichsozialen Abg. Koch. Nach Hoffenreich stammt alles Günstige im Voranschlage von den Roten, an allem Ungünstigen wären die verdamnten Christlichsozialen und die kapitalistische Ordnung schuld. Das Allheilmittel ist für ihn der Sozialismus. Auch der Landbündler Drescher nahm in seinen Ausführungen einen einseitigen Standpunkt ein. Umso wohlthuender war die rein sachliche Stellungnahme des Christlichsozialen Koch. Er, der

wie kein zweiter in dem Hause selbst wahre Aufbauarbeit für das Burgenland geleistet hatte konnte aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen sprechen. Er, der im Volke und mit dem Volke lebt, brachte das reale Leben als Basis der Kritik und verstieg sich zu keinen Illusionen. Dass er seine Rede mit seiner bekannten Ursprünglichkeit würzte, tat dem hohen Ernste und der Sorge um das Burgenland keinen Abbruch.

Das Hauptgewicht legte Koch auf die Tatsache, dass der heurige Voranschlag schlechter sei als die vergangenen. Wenn man die Zahlen allein anschaut, ist er scheinbar besser, denn sie zeigen einen kleineren Abgang. In Wirklichkeit ist der Abgang

**ASPIRIN**  
einzig in der Welt

grösser, bedeutend grösser. Auch der Vergleich mit den anderen Ländern ist nur scheinbar günstiger. Als Beweis führte Koch an:

Wenn wir bei den Strassen 800.000 S brauchen, es werden aber nur 200.000 S eingestellt, so ist die fehlende Summe von 600.000 S eben auch ein Defizit, steckt aber nicht in den Zahlen. Abgesehen von dem Schaden an Geld und Gut durch die bestehenden schlechten Strassen. — Bei den Schulen bauen wir keine Klassen ab, andere Länder Schliessen Schulklassen. Wir haben Klassen mit 90, 100 und 110 Kindern. Wir benötigen vielleicht noch 40 oder 50 Klassen. Wir können aber die Lehrer nicht anstellen. Auch das ist ein wirklicher Abgang, ein Defizit. Es erscheint nicht in den Zahlen, aber es ist da. Wenn Niederösterreich Schulklassen abbaut und als Höchstzahl 70 Kinder in der Schulklasse bestimmt, ist es trotz Abbau besser daran als wir mit 100 Kindern ohne Abbau. — Eine ähnliche Überlegung kann man bei den Meliorationen anstellen. 50.000 S werden für die Strembachregulierung eingestellt, das Erfordernis ist aber ein Vielfaches. Man spricht einfach davon und glaubt, weil die Zahlen stimmen, ist das Defizit weg. Im Gegenteil: es wächst durch den Mehrschaden des Baches und durch die Kosten der Fürsorge derer, die nicht beschäftigt werden. — Ein solcher Scheinab-

bau ist auch der Ämterabbau. Das Amt ist da, die Beamten sind da, die Bevölkerung soll aber per Person und Tag bei Amtshandlungen 6—8 S mehr ausgegeben durch erhöhte Fahrtspesen und Verdienstentgang. — Koch bespricht noch die Notlage der Gemeinden, bespricht die gesunkene Steuermoral und sagt: „Die Bürgermeister müssen nicht nur trachten, dass die Gemeinden in der Krisenzeit durchkommen, sie müssen auch Sorge tragen, dass die Bürger ihrer Gemeinden durchkommen können. Wenn das Land im Laufe der Jahre den Gemeinden das Geld entnimmt (30% Ertragsanteile, Fürsorgeabzüge usw.), so ist das schöne Budget des Landes eben auch nur ein Scheinbild, denn hinter der frisierten Zahl steckt ein wirkliches Elend. Eingehend wird der Fall der Gemeinde Stoob besprochen. Koch sagte mit Recht: Die Gemeinde Stoob hätte ohne Sicherstellung des Geldes nicht bauen dürfen. Wenn das Land die 80.000 S gibt, muss sie diese auch anderen Gemeinden geben, die Hauptschulen errichten. Aber der wichtigste Grund: Für diese Zwecke ist kein Geld da, also kann es nicht gegeben werden.

Zusammenfassend meinte Koch: Sparen ist recht. Man muss aber überlegen, ob durch verfehltes Sparen nicht mehr Elend gebracht wird, wie aus den angegebenen Gebieten hervorgeht. Man soll dort sparen, wo es die Bevölkerung am wenigsten spürt!

**Die gesunkene Steuermoral**  
Aus der Rede des Abg. Michael Koch.

Ich nehme mir gar kein Blatt vor den Mund, denn ich heisse nicht umsonst Michel. **Angefangen hat die Sache mit der Verschlechterung der Steuermoral damals, als der Landbund gegen die Steuerzahlung gewettert hat. Nachher ist eine neue Sorte von Schreibern gekommen, nämlich die Nationalsozialisten. Auch die nationalsozialistischen Mandatäre können nicht regieren, wenn niemand Steuern zahlt.** Jetzt schreien auch die Kommunisten und wettern gegen die Steuern. In Mattersburg wo damals auch der Herr Landeshauptmannstellverteter Leser anwesend war, wurde auch gesagt, Kürzungen der Arbeitslosenunterstützungen und Verminderung der Beträge für die ausgesteuerten darf es nicht geben, die Exekutionen müssen eingestellt werden usw. Wer soll da noch ans Zahlen denken? Es ist noch ein anderer Umstand dabei, der

mitgeholfen hat, die Steuermoral zu untergraben. Das Notopfer der Landwirtschaft und die Anbauprämie haben dabei mitgewirkt. Das spüren auch die Gemeinden und das Land. Das Land ist in einer finanziellen Bedrängnis gewesen, 9 Jahre ist es gegangen, im 10. Jahre aber musste dann die Anbauprämie kommen.

Die Steuerschulden wurden damals den Landwirten abgezogen und die Bürgermeister mussten darauf schauen, wer etwas schuldig ist, und da haben viele Wirtschaftsbesitzer eben nichts bekommen. Die Leute sind dadurch stutzig geworden und so sind wir so weit gekommen, dass die Leute heute nichts mehr haben und dass die Steuermoral untergraben wurde. Das kann man jetzt mit Advokaten nicht mehr zusammenbringen. **Man muss mit den öffentlichen Geldern vorsichtig wirtschaften.**

### Zwölf Millionen Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten.

Die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten beträgt zurzeit nach vorsichtigen Schätzungen 12 Millionen. Im Staat New-York allein sind nach offiziellen Mitteilungen 1,750.000 arbeitslos.

### Bestellung von Abteilungsvorständen und Bezirkshauptmännern.

Mit Rücksicht auf die mit 1. Jänner 1933 in Kraft tretende neue Geschäftseinteilung des Amtes der Landesregierung hat die Landesregierung mit dem Beschluss vom 21. Dezember 1932 betraut:

Beim Amte der Landesregierung mit der Leitung der Abteilung I: Oberregierungsrat Franz Melcher,

der Abteilung I/1: Landesamtsregierungsrat Rupert Rottensteiner,

der Abteilung II: Landesamtsdirektorstellvertreter, wirkl. Hofrat Dr. Paul Pilz, des selbstständigen Referates A: Regierungsrat Professor Paul Eitler,

der Abteilung III: Wirkl. Hofrat Reinhard Günzl,

der Abteilung III/1: Oberregierungsrat Doktor Simon Hagenauer.

der Abteilung IV: Oberregierungsrat Adolf Schwarz,

der Abteilung V: Oberregierungsrat Ing. Edwin Beigl,

des selbstständigen Referates F: Hofrat Ing. Rudolf Domania,

des selbstständigen Referates Vt: Landesveterinärdirektor, Regierungsrat Emil Bräunlich,

der Abteilung VI: Landesregierungsrat Doktor Emmerich Faludi,

der Abteilung VII: Hofrat Ing. Karl Hofeneder,

des selbstständigen Referates S: Landes sanitätsdirektor, Regierungsrat Dr. Geiser Nindl.

Weiters wurden betraut

mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft Neusiedl am See: Regierungsoberkommissär Dr. Geisa Reverencic,

mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft Güssing: Landesregierungsrat Doktor Eugen Kollwentz.

Die vorstehende Verfügung tritt mit 1. Jänner 1933 in Wirksamkeit.

## Das grosse Tor ins Freie.

Vom Bundeskanzler a. D. Ernst Streeruwitz, Wien.

Jeder von uns, der auf dem Lande aufgewachsen ist, an Vaters Hand die Fluren begangen hat, fühlt bei nahendem Alter den Zug hinaus aus der Stadt zur Heimat hin, deren Bilder aus dem Raum des längst vergessenen immer deutlicher wieder vor geistige Auge zu treten. Oft genug möchte man da gerne auf alle wirklichen oder vermeintlichen Erfolge seines Lebens verzichten, wenn man nochmals beginnen könnte, um zu bleiben wo man hergekommen.

Von einem geistig und seelisch hochstehenden Mann ward mir vor kurzem ein schönes Wort gesagt; „Der Garten meines Vaterhauses ist mir klein und dürftig erschienen, so oft ich ihn in vergangenen Jahren auf der Höhe meines Lebens besucht habe. Nun, da ich im Alter heimgekehrt bin, wird er jeden Tag wieder grösser und schöner.“ Dieses Gefühl, dass beim einzelnen Mann aufsteigt, wenn der gesunde Instinkt über den fehlgehenden und fehlführenden Verstand wieder obsiegt, gilt auch für Generationen. Die Menschheit der Kulturländer büsst heute hart und bitter den Irrtum der Landflucht und sie sucht wiedergutmachung durch Flucht auf das Land hinaus. Oft ist es zu spät: Sowie der Windbruch die Bäume auch mitten im starken Baumwald knickt, wenn ihre Wurzeln an Stein geraten und flach dahingehen, so fällt der Kampf des Lebens den Menschen leichter, der durch das Stadtpflaster von der Erde getrennt ist, die ihn geboren hat.

Es geht heute bei diesen Dingen aber nicht nur um Gefühl und Kultur, sondern das Problem ist ein Wirtschaftsproblem aller ersten Ranges zu geben. Der Weg des Denkens, Planens und Durchführens dieser Arbeit ist schwer und weit, wie jeder späte Weg zurück, aber er muss gegangen werden: Das Siedlungsproblem steht gross und fordernd vor uns. Es weicht nicht, mögen Geldnot und wirtschaftliche Hilfslosigkeit uns noch so sehr bedrängen gerade weil sie es tun.

Kürzlich hat ein führender Siedler aus Livland über die Angelegenheit in Wien gesprochen, der noch in der Russenzeit Deutsche auf jenen Boden anzusiedeln hatte und jetzt im Reich tätig ist. Seine Leute waren es allein, die im Jahre 1918 die roten Mord- und Brandscharen Russlands von den Grenzen fernhielten und ihrem Land die enge, bescheidene aber gesicherte Selbstständigkeit zu schaffen wussten. Ein Stück Europa wurde Asien entrissen. Der Mann hat nicht, wie viele heute, über diese Dinge geredet, er war ein Schaffender, ein Aufbauender mit ihnen, für sie. Mitteleuropa ist, einst selbst ein Schauplatz Machtvoller Siedlung, jetzt ein Land des Redens, der Enquesten, der schlecht fundierten Beschlüsse geworden. Man wird nachdenklich, wenn man von den einfachen Mittel, von der harten freudlosen Arbeit hört, die im Nordosten den Menschen wieder an den Erdboden anwachsen lässt. Zum Siedeln gehört etwas von dem Geist der Wolgadeutschen, die durch Jahrhunderte Träger heimischen Wortes und Wesens geblieben, kaum den Verfolgern nach Deutschland entronnen, wieder mit alten Geist und neuem Hoffen um die halbe

## Winterfreuden.

*Winterszeit wie bist du schön,  
Von der Eben und den Höh'n,  
Leuchtet her wie heller Schein  
Schnee, so blendend weiss und rein.*

*Wenn die Flocken niedersinken  
Fröhlich dann die Kinder singen:  
Lieber Schnee komm nur herbei,  
Bringst uns Freuden allerlei.*

*Von den Hügeln überall  
Eilt mit Rodeln, in das Tal,  
Junges Volk, mit Heiterkeit  
Das sich freut, der Winterszeit.*

*Mit dem Schneeball übermütig,  
Sich beschenkt, die Jugend tüchtig.  
Fühlt dabei sich wundergut,  
Sei nur froh, du junges Blut!*

JOHANNA BAUER.

Erde nach Südamerika weitergezogen sind. Ein solcher Transport ist mir in Ostpreussen auf der Fahrt nach dem Lager Hammerstein auf der Bahn begegnet und eine kurze Unterhaltung mit den Leuten hat mich gelehrt zu verstehen, aus welchem Geist ihnen die Kraft wächst über Erdteile und Meeresfernen hinweg den Weg zu suchen und zu finden.

Wir übersehen oft, dass vornemlich „landgeborenen“ harten fachgeschulten Kräften die Siedlung gelingt. Und das ist traurig für uns in Österreich. Denn neben den Bauernsöhnen, die nicht erben können haben wir tausende und abertausende von städtischen Arbeitern, die Brot suchen und es finden müssen. Und es ist nicht ihre Schuld, dass sie in den Städten andere Lebensforderungen zu stellen gewöhnt worden sind, als der Kampf draussen um den Boden sie zu bieten vermag. Garnicht zu Reden von den nicht wenigen, die aus Schrebergewohnheit etwas leichten Gartenbau mit Tabakspfeife, Vogelzucht und Radio als erste Siedlungsarbeit ansehen. Trotzdem: es gibt in allen Ständen geeignete Männer für die Siedlung; nur die Mitnahme unbrauchbarer Elemente ist zwecklos, stört das Ganze und gefährdet den Erfolg.

Es ist kein gutes Ding auf der Welt, dass nicht missbraucht werden könnte. So gibt es auch allerlei Ausbeutung des Landsehnsucht. Diese Erscheinung im Wander und Siedlungswesen gibt es nicht erst in unserer Zeit. Anton Eickhoff beschreibt in seinem 1884 zu New York erschienenen Buch „In der neuen Heimat“ diese Vorgänge aus dem 18. Jahrhundert traurig und drastisch zugleich wie folgt:

„Die Seelenverkäufer durchstreifen jahrein, jahraus die Landschaften und überreden unter den schönsten Vorspiegelungen die Leute zum Auswandern. Im vornehmen Anzug, mit goldenen Ketten und Uhren schildern sie das ferne Paradies. Sie versprechen den Unbemittelten freie Überfahrt und diese müssen nachher in Amerika einen überhöhten Preis dafür in jahrelanger Fron bezahlen. Württenberger, Durlacher und Pfälzer haben einen heimreisenden gebeten, solches „Elend und Herzleid“ in ganz Deutschland bekannt zu geben, damit nicht noch weitere „unschuldige Seelen in die gleiche Sklaverei gezogen werden“.

Nun das ist lange vorbei. Heute gehts nicht nach Amerika dies ist ja wie so viele weiträumige Menschenarme Länder heute durch Einwanderungsverbote gesperrt und es besteht zur Zeit ein wahrer „Mieterschutz in Erdteilen“ aber wir haben jetzt in der Heimat selbst allerlei raubbereiten Schwindel, der aus dem Sehnen der Armen nach Land und Eigenheim Nutzen für sich ziehen will. Und was früher die Uhren und Goldketten taten, besorgen heute Prospekte und frisierte Bilanzen.

Auch viel Spielerei deren ist am Werk, die nicht mit harten Balken und Pfosten und wohlgebrannten Ziegeln arbeiten, wie sie für Bauernwerk passen, die nicht ein starkes Haus hinstellen, sondern mit Plänen von Spielschachtelhäuschen den Bedürftigen verlocken, seine kargen Mittel für Unnützes zu vertun. Mit einem Wort: Eigennutz und Tändelei müssen von einer Angelegenheit ferngehalten werden, die Arbeit und Brot für Notleidende bedeutet.

Den Gegnern der Deutschen im Weltkrieg aber sei es gesagt, dass Druck des Gewaltfriedens, die Einsperrung eines mutigen und tapferen Volkes auf engem Raum, die Quälerei von Minderheiten, Arbeitskraft in Kampfkraft unausweichlich verwandelt wird, wenn nicht bald Einsicht Platz greift. Es sind viele schon auf engem Boden, als dass die Innenkolonisation allein genug Raum schaffen könnte. Das deutsche Volk wird das Tor der Welt wieder aufstossen und als Träger gleichen Rechtes den gleichen Platz einnehmen, der ihm gebührt. Wir sind es müde, als Lehrer der Kultur zu wirken und dann unentlohnt heimgeschickt zu werden. Wir wollen unseren Teil am Wohlstand der Welt. Das ist weder Drohung noch Phrase, sondern die Klarstellung einer historischen Notwendigkeit, die nicht durch Worte und Papier aufgehalten werden kann. Bis diese Zukunft reift, ist es aber eine der wichtigsten Aufgaben von Staat und Wirtschaft, die Herstellung des Gleichgewichtes von Stadt und Land anzubahnen den Siedlungsgedanken tatkräftig zu fördern, seine Durchführung mit gleich viel Sorgfalt wie Beharrlichkeit ins Werk zu setzen.

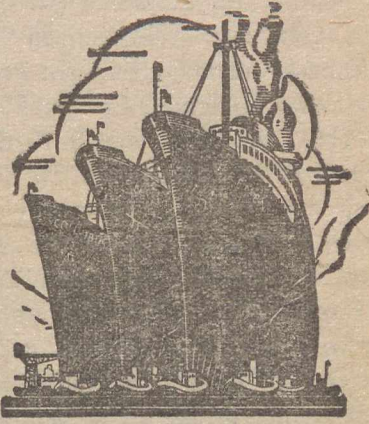
### Wohltätigkeitsvorstellung für die Winterhilfe.

Wie im Vorjahre, wurde auch heuer in der Grossgemeinde Güssing eine Winterhilfsaktion durchgeführt, wozu aus Landesmitteln ein namhafter Betrag beigesteuert wurde.

Die andauernde, ja verschärfte Wirtschaftskrise hat es mit sich gebracht dass die Zahl der von der Wirtschaftsnot Betroffenen immer grösser wird, sodass auch immer mehr Mittel notwendig sind.

Da die vorhandenen öffentlichen Mittel allein nicht ausreichen, um die Notlage wenigstens teilweise zu lindern, haben sich unter der Führung des Herrn Oberregierungsrates Dr. Bourcard der Deutsche Männergesangsverein, der Katholische Burschenverein, der Sportverein und der Touringklub, Sektion Güssing zusammengetan und beschlossen eine Wohltätigkeitsvorstellung in Form eines „Bunten Abends“ zu Gunsten der Winterhilfe der Gemeinde Güssing zu veranstalten.

### Norddeutscher Lloyd Bremen



### LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York  
Schnellster Dienst der Welt  
mit unseren Riesenschnelldampfern  
„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach  
NORD-, MITTEL-, SÜD-  
AMERIKA, AFRIKA, OST-  
ASIEN U. AUSTRALIEN  
MITTELMÉER- UND  
NORLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte  
durch

Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13  
und Wien IV, Wiednergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Der Abend findet Mittwoch, den 15. Feber 1933 im Stadttheatertonkinaale Güssing, der für diese Veranstaltung in dankenswerter Weise unentgeltlich beigelegt wird, statt und fliesst das Reinertragnis zur Gänze der Winterhilfsaktion zu, weshalb schon jetzt um zahlreichen Besuch er sucht wird.

Mit der Durchführung des Abends wurden die Herrn Landesberufsvormund Schwarz und D. Kollár betraut. Die Conference wird Herr Endrényi-Engel besorgen.

Das genaue Programm, sowie die Eintrittskartenvorverkaufsstellen werden rechtzeitig bekannt gegeben werden.

### Eingesendet.

#### Eine sehr unangenehme Unterbrechung der hiesigen elektrischen Stromanlage.

Am Neujahrstage wurden die Bewohner und Gewerbetreibenden unserer Stadt dadurch sehr unangenehm überrascht, dass ab etwa 3 Uhr nachmittags bis 21 Uhr 32 min. die Stromlieferung aussetzte.

Diese Störung war besonders unangenehm fühlbar und mit Schäden verbunden, was besonders die Gastwirte und das hiesige Tonkino, welches letztere die angesagten Vorstellungen nicht abhalten konnte, fühlten, aber auch alle Radiohörer mussten darunter leiden.

Wollen wir hoffen, dass diese Störung am Neujahrstage kein böses Vorzeichen für das kommende Jahr bedeuten möge und dass uns in Zukunft solche unangenehme Überraschungen erspart bleiben mögen.

Ein Gewerbetreibender.

## 1933 — das Jahr der Revision.

### Ein französisches Blatt für die deutschen Forderungen.

Die Pariser radikale „Republique“ spricht in ihrem Leitartikel den Wunsch aus, das Jahr 1933 möge das Jahr der Revision der Verträge werden, jener Revision, ohne die eine deutsch-französische Annäherung und eine europäische Entspannung undurchführbar sei. Die militärische Gleichberechtigung sei Deutschland grundsätzlich bereits zugestanden worden. Es handle sich jetzt darum sie so zu organisieren, dass sie eine massive Herabsetzung der Abrüstungsausgaben zur Folge hat. Darüber hinaus aber müsse Deutschland ein Mandat über die in un gerechter Weise entrissenen Kolonien eingeräumt und die leidige Korridorfrage bereinigt werden. Das Blatt fordert die Partei der französischen Linken auf, selbst die Initiative zu diesen notwendigen Abänderungen zu ergreifen, statt sich diese Zugestände so wie in der Vergangenheit mühsam und zu spät abringen zu lassen.

### Aus Kirche und Schule des Burgenlandes.

Erzbischof Doktor Innitzer hat als apostolischer Administrator des Burgenlandes den Titel eines geistlichen Rates verliehen den Dechantpfarrern Karl Braun in Stegersbach, Josef Erdt in Wiesen, Ignaz Flicker in Tadten, Josef Heurigs in Oggau, Stephan Kaufmann in Deutsch-Kreuz, Demeterius Rozenits in Parndorf, Josef Schwartz in Mogersdorf und Josef Vindis in Nebersdorf, dem Stadtpfarrer Msgr. Michael Gangl in Eisenstadt, dem Pfarrer Josef Lang Pamhagen u. dem Pfarrer Dr. Karl Michl in Oberwarth; ferner hat der Apostol. Administrator Pfarrer Johann Herczeg von Gaas, Karl Jäger von Müllendorf, Pfarradministrator Dr. Johann Jagschitz von Klingensbach, Pfarrer Franz Knotz in Gross Petersdorf, Sekretär Johann Kodatsch, Pfarrer Anton Lehner von Grosshöflein und Religionsprofessor Josef Michl für ihre Verdienste in der Seelsorge, in der katholischen Jugendbewegung sowie in der Förderung der Katholischen Aktion die oberhirtliche Anerkennung übermittelt. Der Apostolische Administrator hat an Stelle des Provikars, der bisher Mitglied der Lehrerdisciplinarkommission war, den Pfarrer von Oberwarth Dr. Karl Michl zum kirchlichen Vertreter in der Lehrerdisciplinarkommission ernannt. Dechant Pfarrer Demeterius Rozenits von Parndorf wurde zum Mitglied des Diözesansschulrates für das Burgenland ernannt. Der bisherige Dekanatsleiter Pfarrer Franz Janisch von Unterbildein wurde zum devinitiven Dechant des Dekanates Pinkatal ernannt. — Das Anstellungsdekret als provisorische Lehrkräfte erhielten die Lehramtsanwärter: Josef Tuschl für Zurndorf, Johann Jurasovich für Nikitsch, Ferdinand Seper für Lockenhaus. Lehrer Franz Mostböck wurde zum defintiven Kantorlehrer in Hagensdorf ernannt.

Krottendorf. Voranzeige. Der freiw. Feuerwehrverein von Krottendorf veranstaltet am 5. Feber 1933 im Gasthause des Herrn Adolf Zinky in Krottendorf einen Vereinsball.

## AUS NAH UND FERN.

**Güssing.** Voranzeige. Der freiw. Feuerwehrverein von Güssing veranstaltet am 5. Feber 1933 im Hotel Kneffel einen Vereinsball. Näheres die Plakate.

**Ungarische Auszeichnungen an österreichische Minister.** Wie die „Korrespondenz Herzog“ erfährt, hat Reichsverweser Horthy anlässlich des Abschlusses des neuen österreichisch-ungarischen Handelsvertrages dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Dollfuss, dem Vizekanzler Ingenieur Winkler und dem Handelsminister Dr. Jaoncig das Verdienstkreuz erster Klasse, die höchste Auszeichnung, die Ungarn zu vergeben hat, verliehen.

**Maskenball in Güssing.** Für den am 14. Jänner 1933 im Gasthofe Kneffel stattfindenden Maskenball des katholischen Burschenvereines Güssings gibt sich regstes Interesse kund und verspricht der Abend ein gutes Gelingen. Die Ballmusik besorgt die Kapelle Rauscher aus Jennersdorf. Es wird nochmals gebeten, die per Post zugesendeten Einladungen mitzubringen.

**Kath. Burschenverein Güssing.** Die nächste Monatsversammlung findet Dienstag, den 10. Jänner 1933 um 8 Uhr abends in der r. k. Volksschule statt.

**— Maturantenkränzchen in Oberschützen.** Die Maturanten der Lehrerbildungsanstalt in Oberschützen veranstalten im Internatssaal am 14. Jänner 1933 ihr diesjähriges Kränzchen. Die Einladungen sind an die p. t. Damen und Herren bereits zugegangen.

**Steuervoreinzahlung für 1933 nach dem Bekenntnis für 1932.** Das Bundesministerium für Finanzen hat an die Steuerbehörden folgende Weisung erlassen: Wenn Einkommen(Erwerb)steuerpflichtige, die für das Jahr 1932 ein geringeres Einkommen (einen geringeren Reinertrag) einzubekennen haben als für das Vorjahr, zum Zweck der Minderung der Voreinzahlung im Jahr 1933 ihr Einkommen(Erwerb)steuerbekenntnis für 1932 mit dem ausdrücklichen Antrag auf rasche Behandlung bis 31. Jänner 1933 überreichen, soll ihnen die Bemessung für 1933 tunlichst vor dem 15. März 1933 zugestellt werden. Sollte ein Bemessungsfall der bezeichneten Art bis 15. März 1933 nicht erledigt werden können, so ist bis zur Durchführung der Bemessung 1932 eine angemessene Stundung zu bewilligen.

**1933 zum heiligen Jahr erklärt.** Papst Pius VI. hat die Zeit von 2. April 1933 bis 2. April 1934, vom Palmsonntag der kommenden bis zur Ostersonntag des nachfolgenden Jahres, zum Jubiläumsjahr anlässlich 1900. Wiederkehr des Tages des Kreuztodes Jesu Christi, der im Jahr 33 stattfand, erklärt.

**Unerwartet günstiger Zinssatz der kommenden Lausanner Anleihe?** Wie uns von eingeweihter finanzpolitischer Seite mitgeteilt wird, hat die Regierung Nachricht, dass die Begebung der Lausanner Anleihe auf den verschiedenen westlichen Finanzplätzen zu einem unerwartet günstigen Zinssatz wird erfolgen können, der im Durchschnitt  $4\frac{1}{2}$  gegen die erwarteten  $5\frac{1}{2}$  Prozent betragen dürfte.

**— Räuber überfallen eine Postmeisterin in Salzburg.** Im Postamt Piesendorf wurde am 2. Jänner auf die Postmeisterin von zwei verummten Männern ein Raubüberfall verübt, als sie den Postbeutel zum Bahnhof brachte. Er enthielt unter andern einen Wertbrief von 3070 Schilling einen zweiten Wertbrief mit 1010 Schilling, vier Einschreibebriefe, darunter einen mit Goldwaren eines Uhrmachers in Piesendorf.

**Eine Hebamme mit dem Täufling in den Bach geraten.** Aus Hartberg, 24. Dezember, wird berichtet: Gestern nachmittag begab sich die Hebamme Maria Praschei aus Fieberbründl mit dem erst wenigen Tage alten Kind der Eheleute Fabschitz aus Frauenhofen nach Kaindorf, wo das Kind in der Pfarrkirche getauft wurde. Beim Taufschmaus sprach die Hebamme den Getränken reichlich zu. Als sie sich gegen 5 Uhr abends mit dem Kind auf den Heimweg machte — die Kindeseltern waren daheimgeblieben — verirrte sie sich gleich ausserhalb Kaindorf und geriet auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise in den Safenbach. Als gegen halb 7 Uhr abends der Gerichtsoberoffizial Paul Grailach aus Hartberg die Safenbrücke passierte, hörte er in der Dunkelheit unter der Brücke ein leises, kaum vernehmlches Wimmern eines Kindes. Herr Grailach suchte mit einer Taschenlampe das Ufer ab und bemerkte die anscheinend stark betrunkene Hebamme, die am Arme das schön ganz durchnässte Kind hielt, bis zu den Hüften im Wasser. Die Hebamme war am Ende ihrer Kräfte und konnte nicht aus eigener Kraft aus dem eisigen Wasser heraus. Herr Grailach musste sie mühevoll herausziehen. Auch das Kind konnte in Sicherheit gebracht werden.

**e (Der moderne Speisezettel)** beschleunigt den Verfall der Zähne. Darum ist oberstes Gebot: Regelmässige Reinigung mit der erfrischenden guten Chlorodont-Zahnpaste. Versuch überzeugt. Tube S. —.90.

**1933 grosse Jubiläumspassion in Erl.** Die Passionspielgemeinde Erl hat im Vertrauen auf die allseits mit freudiger Zustimmung erfolgte Hinnahme ihres letzten Spieles vergangenen Sommer, ferner in Wahrnehmung des Umstandes, dass 1933 der neunzehnhunderste Todestag Christi wiederkehrt, beschlossen, als die bis bisher älteste nachgewiesene deutsche Passionsgemeinde überhaupt (1613) im Jahre 1933 das Leiden und Sterben des Erlösers als grosse Jubiläumspassion aufzuführen. Die Zurüstungen hiefür sind bereits im vollen Gang.

**— Künstliche Wiederbelebung des Herzens.** Der amerikanische Arzt Hymann hat einen Apparat konstruiert, mittels welches ein Herz, das schon seit mehreren Stunden zu schlagen aufgehört hat, wieder in Funktion gesetzt werden kann. Der Apparat besteht im Prinzip aus einem feinen Draht, der in den Herzmuskel versenkt wird und durch den ein elektrischer Strom im gleichen Tempo wie der normale Pulsschlag in das Herz geleitet wird. Die bisherigen Versuche an etwa 2000 Tieren haben regelmässig zur vollständigen Wiederbelebung sämtlicher organischer Funktionen geführt. Ein ähnlicher Apparat wurde kürzlich, wie gemeldet, in Budapest demonstriert.

## Ein Waffenlager durch einen Brand aufgedeckt.

In Feldkirch ist am 2. Jänner eine Holzbaracke abgebrannt. Während des Brandes hörte man zahlreiche Detonationen, die von Gewehr- und Pistolen-Munition herrührten. Unter den Trümmern der Brandstätte wurden Bajonette, Beilpicken und Feldspaten in grosser Menge vorgefunden.

## Teuerung und Lebensmittelnot in Sowjet-russland.

**Die Preise steigen, die Rationen werden kleiner. Beamtenabbau in den Sowjetbetrieben.**

In Russland ist eine weitere Verschärfung der Lebensmittellage eingetreten. Zugleich mit der Herausgabe neuer Lebensmittelkarten auf Grund des Angestelltenvertrages hat die Sowjetregierung den Brotpreis um ein Sechstel erhöht.

Die tägliche Ration wurde erheblich verringert, indem man die zum Empfang der Lebensmittelkarte Berechtigten neu einteilte und einer ganzen Reihe von Personen, die bisher die Karten besaßen, diese entzog. Die Arbeiter, die ihre Eltern erhalten, bekommen für diese nur noch dann Lebensmittelkarten, wenn die Eltern über 56 Jahre alt sind. Ehefrauen erhalten keine Brotkarten, wenn ihre Kinder über 12 Jahre alt sind und die Frauen nicht selbst Berufsarbeit leisten. Viele Personen, die bisher Karten erster und zweiter Klasse erhielten, die sie zum Bezug von eindreiviertel Pfund Brot täglich berechtigten, wurden in die dritte Klasse eingeteilt, die nur ein halbes Pfund Brot täglich erhält.

In den Privatgeschäften, wo für die Arbeiter primitive Bedarfsartikel zu privilegierten Preisen erhältlich sind, wurden ebenfalls die Preise bedeutend erhöht; so für Butter von 95 Kopeken auf zwei Rubel, für Fleisch von  $2\frac{1}{2}$  auf  $3\frac{1}{4}$  Rubel. Die Preise auf den freien Markt, wo die verschiedenen Lebensmittel und andere Artikel ohne Karten zu beziehen sind, sind allerdings zehn- bis fünfzehnmal höher als im staatlichen Handel.

## Operation, die 21 Stunden dauert.

In einem Londoner Spital hat man an einem Lehrer eine Gehirnoperation durchgeführt, die 21 Stunden dauerte. Der Patient ist infolge eines Gehirngeschwürs erblindet. Die Operation wurde ohne Messer, mit Hilfe des diathermischen Stromes vollführt und hat dem Kranken nicht nur das Sehvermögen, sondern auch das Leben zurückgegeben.

**Humor des Auslandes.** Die Marseiller gelten in Frankreich als grosse Aufschneider. Neulich kam einer von einer Weltreise zurück. „Am Äquator,“ so prahlte er, „war es so heiss, dass man die Hühner unter Eis setzen muss, damit sie keine hartgekochten Eier legen.“

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

## Zu verkaufen!

Neugebautes Haus, Äcker, Wiese, Wald, ganze Einrichtung, alles wie es liegt und steht, nötiges Kapital 1000 S. Auskunft beim Eigentümer, Kotheziken 72.

**Beförderung bei der Gendarmerie.** Mit 1. Jänner 1933 wurden befördert: vom Gendarmeriepatrouilleleiter zum Gendarme-rayonsinspektor die Patrouillenleiter Adolf Reiter des Posten Heiligenkreuz i. L. und Franz Rucker des Postens Neuhaus a. Klb., zu Gendarmeriepatrouillenleitern die Gendarmen Josef Juraszovits des Postens Minihof-Liebau und Eduard Weilguni des Postens Schattendorf.

— **Festsetzung des Zinsfusses für Spareinlagen bei den burgenländischen Kreditinstituten.** Die Geschäftsleitung der Schlichtungstelle der burgenländischen Kreditinstitute (Landeshypothekenanstalt für das Burgenland, Aktien-Banken und Sparkassen Aktiengesellschaften, Regulativ Sparkassen, die im Landesverband der landeswirtschaftlichen Genossenschaften im Burgenland vereinigten Raiffeisenkassen, ferner die Kreditgenossenschaften mit beschränkter Haftung) gibt bekannt, dass im Sinne des getroffenen Übereinkommens ab 1. Jänner 1933 für Spareinlagen einheitlich ein Höchstzinsfuss von 6% festgesetzt wird.

**Titelverleihung.** Der Bundespräsident hat dem Tischlermeister Tobias Guth in Pinkafeld den Titel eines Kommerzialrates mit Nachsicht der Taxe verliehen.

— **Stellenausschreibung.** Die Stelle eines Landesstrassenwärters für km 23.000 bis 30.835 des Seestrasse mit dem Dienstorte des Wärters in Podersdorf am See gelangt vertragsmässig zur Besetzung. Bewerber um diese Stelle haben ihre ordnungsmässig belegten Gesuche (Geburtsschein, Heimatschein, Sittenzeugnis, Familienauskunftsbogen, amtsärztliches Zeugnis u. dgl.) bis 1. Februar 1933 bei der Bezirkshauptmannschaft (Baubezirksleitung) in Neusiedl am See einzubringen.

**Vereinsauflösungen.** Die Ortsgruppe Pinkafeld des Arbeiter-Feuerbestattungs-Vereines „Die Flamme“ hat sich freiwillig aufgelöst.

Der Ortsgruppe Mattersburg des öst. Reichsvereines für Bienenzucht hat sich freiwillig aufgelöst.

**Ein „Burgenland“ in Deutschland.** Das Beispiel des Burgenlandes hat in Sachsen Nachahmung gefunden. Die Landschaft im Muldental wird, wie wir erfahren, in Anlehnung an den Namen unseres Landes „Sächsisches Burgenland“ genannt.

**Sulz.** Voranzeige. Der freiw. Feuerwehrverein von Sulz veranstaltet am 15. Jänner im Gasthause des Herrn Julius Siener einen Feuerwehrball.

**Pinkafeld.** Diebstahl. Am 28. Dezember wurde dem im Hotel Fuith abgestiegenen Fahrschulleiter Friedrich Krebs aus Graz ein Paar Goiserschuhe im Werte von 50 S gestohlen. Den Nachforschungen der Gendarmerie ist es gelungen, den Täter in der Person des Zigeunes Josef Horváth aus Schreibersdorf zu ermitteln und die gestohlenen Schuhe sicherzustellen. Horváth wurde dem Bezirksgericht in Oberwart angezeigt.

**Neudörfel.** Mord und Selbstmordversuch. Am 25. Dezember 1932 nachts feuerte der arbeitslose Kupferschmied Johann Steinberger aus Wiener Neustadt gegen Margarethe Borschetzky im hiesigen Meierhof aus einem Revolver zwei Schüsse ab. Ein Schuss ging

fehl, der andere traf die Angegriffene in den Mund. Tödlich getroffen stürzte das Mädchen zu Boden. Sodann gab Steinberger einen dritten Schuss gegen sich selbst ab. Mit einer schweren Kopfwunde musste er in das allgemeine Krankenhaus in Wiener Neustadt überführt werden. Die Ursache dieser Bluttat war Eifersucht. Borschetzky hatte ein seit etwa zwei Jahren bestehendes Verhältnis mit Steinberger abgebrochen und die Annäherung anderer begünstigt.

## Österreichisches Wunderteam



Tormann Rudolf Hiden

sagt: „Ich bin doch schon viel in der Welt herumgekommen, aber so gut wie **Kathreiner** hat mir noch selten etwas geschmeckt. Und da Kathreiner sehr gesund ist, kann ich ihn jedem Sportler zum Frühstück auf das wärmste empfehlen.“

*Rudolf Hiden*

**Aschau.** Messerstecherei. Am 26. Dez. nachts gerieten im Gasthause Fasching einige Bergmänner mit hiesigen Zigeunern in einen Wortwechsel. Es kam alsbald zwischen dem Bergmann Michael Putz und dem Zigeuner Gregor Horváth zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf der Zigeuner dem Bergmann durch einen Stich mit dem Taschenmesser in der Magengegend schwer verletzte. Putz musste mit dem Rettungsauto der freiwilligen Feuerwehr Bad Tatzmannsdorf in das Bezirksstiftungskrankenhaus nach Oberwart überführt werden. Der Bergmann Franz Grünsteidl wurde vom gleichen Zigeuner, als er diesem das Messer entwinden wollte, an der rechten Hand durch einen tiefen Schnitt verletzt und musste ebenfalls ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Anzeige wurde erstattet.

— **Neufeld a. d. L.** Diebstahl. Am 6. Dezember nachmittags wurde im aufgelassenen Tagbau der Braunkohlenbergbaugewerkschaft Zillingsdorf der Gemeinde Wien von einer derzeit noch in Betrieb stehenden elektrischen Pumpenanlage eine eiserne Winde mit eingestanzten Buchstaben B. B. G. Z. im Werte von 80 S entwendet. Als Täter wurden die Hilfsarbeiter Paul Scheibstock und Franz Jambrits ausgeforscht und dem Bezirksgericht in Eisenstadt zur Anzeige gebracht.

## Heil. Dreikönigsfest.

*Heilige Drei-Königsfest  
Du Erinnern lieb und teuer,  
An der Kindheit Weihnachtsglück,  
Heute denken wir zurück;*

*Als wir Kleinen bei dem Kripplein  
Angebetet's Jesukindlein,  
Dem die Könige gebracht,  
Weihrauch, Myrrhe, Goldespracht.*

*Holde, schöne, Weihnachtszeit  
Bringst so viele Seligkeit!  
Wie doch, an Beschenkt'er Wonnen,  
Sich die Geber glücklich sonnen.*

JOHANNA BAUER.

**Nickelsdorf.** Diebstahl. Am 27. Dezember nachmittags wurden dem Oberamtmanne Christoph Heim aus einer Kasette verschiedene Schmuckgegenstände im Gesamtwerte von 1500 S von bisher unbekanntem Tätern entwendet. Der Verdacht richtet sich gegen Personen, die mit den örtlichen Verhältnissen vertraut sind. Die eingeleiteten Nachforschungen blieben bisher erfolglos.

— **Kleinhöflein.** Unfall. Am 24. Dezember nachmittags wurde der 66 Jahre alte Hilfsarbeiter Karl Kainrath auf der Strasse zwischen Oberberg-Eisenstadt und Kleinhöflein von einem Pferdefuhrwerk niedergestossen. Kainrath erlitt hierbei einen Rippen- und einen Nasenbeinbruch sowie mehrfache Hautabschürfungen. Im schwerverletzten Zustande wurde er in das Spital der Barmherzigen Brüder in Oberberg-Eisenstadt gebracht. Der schuldhaftige Pferdelenker kümmerte sich nicht um den Schwerverletzten, sondern fuhr seinen Weg fort. Die Nachforschungen nach diesem Kutscher wurden eingeleitet.

**Selbstmord mit einem Militärgewehr.** Aus Eisenstadt wird gemeldet: Der Landwirt Josef Zechmeister hat sich mit einem Militärgewehr, welches er noch aus der Zeit des Krieges bei sich bewahrte, Selbstmord begangen. Mit dem rechten Fuss drückte er auf den Abzug des Gewehres; die Kugel ist in seinen Kopf gedrungen und hat den unglücklichen Landwirten sofort getötet.

**St. Nikolo.** Der kath. Burschenverein von St. Nikolo veranstaltet am 22. Jänner im Gasthause des Herrn Adolf Zinky in Krottendorf einen Vereinsball.

**Schmuggel kommunistischer Flugschriften.** Am 14. Dezember 1932 wurde in Rust ein seit Monaten betriebener Schmuggel kommunistischer Flugschriften, die von

## Kundmachung.

Im Sinne der Vereinbarung der sämtl. Burgenländischen Kreditinstitute werden ab 1. Jänner 1933 nach Einlagen folgende Zinsen vergütet:

1. Nach Spareinlagen in Schilling 6%
2. Nach Einlagen im Kontokorrent 5%
3. Nach Spareinlagen in Dollar 5%

Die Direktion der Güssinger Sparkasse A. G.

Wien über Rust und Mörbisch über die burgenländische Grenze nach Kroisbach in Ungarn gebracht wurden, aufgedeckt und umfangreiches Flugschriftenmaterial beschlagnahmt. Die Ausgangsstelle der Schmugglerorganisation befand sich in Wien, die Übernahmestelle in Kroisbach, während die Vermittlung eine in Mörbisch wohnhafte Gemischtwarenhändlerin Elisabeth Stoiber besorgte. Im Zuge der Erhebungen wurden ausser Elisabeth Stoiber noch Kajetan Leitner und Padusch, beide aus Kroisbach in Ungarn, verhaftet. Die Amtshandlungen sind noch im Zuge. Leitner und Padusch befinden sich nach Bestrafung wegen unbefugten Grenzübertrittes in Schubhaft, Stoiber wurde bereits auf freien Fuss gesetzt.

Durch neue, moderne Einrichtungen in meiner Ziegelfabrik stehen dem p. t. Publikum

**erstklassige Mauer-, Falzdach-, Bieber-schwanzziegel, Drainagerohre etc.**

zu den billigsten Preisen zur Verfügung, die auf Wunsch ins Haus gestellt werden.

**S. Latzer Ziegelfabrikant**

Telefon 25. **Güssing.** Telefon 25.

### Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**  
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

**Inserate in unsorem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!**

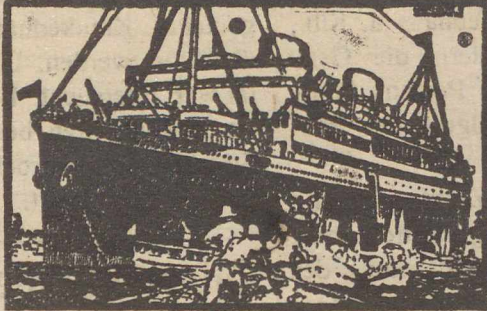
Eine billige Zeitung mit vielen guten und interessanten Berichten aus aller Welt ist die reichhaltige „Volks-Zeitung“, die älteste, unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schlesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwirtschaftliche Beilage „Der grüne Bote“ und Pädagogische Rundschau, Deutsche Sängerschaft, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung“ Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung“ Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien, Schulerstrasse 16, 29.

## ROYAL MAIL LINE

NACH  
ARGENTINIEN  
URUGUAY  
BRASILIEN  
PERU, CHILE  
ZENTRAL-AMERIKA



mit den  
großen u.  
luxuriö-  
sesten  
Motor-  
schiffen

## ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

## Faschingsartikeln:

*Larven, Mützen, Konfetti, Serpentin, Fahnen, Girlanden, Dekorationspapiere etc.*

**Papierhandlung Bartunek**  
Güssing

**Makulatur-Papier**  
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Inseraten- und Abonnementannahme:  
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.  
Anzeigen billig, laut Tarif.

**Gummibälle und Spielwaren**  
billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Rodeln, Schaukelpferde und andere  
Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

**KALENDER**  
**1933** bei  
**B. BARTUNEK, GÜSSING.**

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

**:: FESTE ::**

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing gefertigt.



Der neue patentierte  
**Fußdengel-Apparat**

dengelt jede Sem leicht, rasch und und ist unverwundlich

Älteste Motorenfabrik Österreichs  
**J. WARCHALOWSKI**  
Wien, 3. Bezirk, Paulugasse 3  
Vertreter für Motoren und Drucksachen

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT  
**BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING**  
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHEUREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH